

drei künstlerisch und editionsmäßig wertvollen Bänden der Hungária-Bücherei vorliegen. In Band 6 (1939) bringt **Jenő Kolb** eine vortreffliche Zusammenstellung und Beschreibung der ungarischen, deutschen und französischen Spielkartenkunst des 15. bis 19. Jahrhunderts (**Kolb Jenő**, „*Régi Játékkártyák*“). Die Auswahl gibt eine schöne Übersicht in 80 reizvollen Abbildungen, die von **Georg Kaza** meisterhaft in Holz nachgeschnitten und von der Werkstatt der Hungária-Druckerei in Budapest hervorragend gedruckt wurden. Die typographische Gestaltung stammt von **Albert Kner**. Als Band 7 erschien zur Fünfhundertjahrfeier der Buchdruckerkunst im Jahre 1940 das Buch über „**Gutenberg**“ von **Fritz Jósef** mit einer Reihe allgemein bekannter Darstellungen und typographischer Beispiele aus der Frühzeit des Buchdrucks. Eine mehrfarbig gedruckte Seite aus der zweiundvierzigzeiligen Bibel wurde dem Werk beigegeben. Gesetzt wurde es in der Bodoni auf der Linotype, der Druck erfolgte auf einem eigens für dieses Buch geschaffenen Papier der Diósgyőri-Papierfabrik. An der Gestaltung des Werkes, das mit dem Ehrentitel des schönsten Buches im ungarischen Buchwettbewerb 1940 ausgezeichnet wurde, waren **Georg Kaza** und **Dóra Bródy-Maróti** hervorragend beteiligt. Ein besonderes Ereignis im graphischen Leben Ungarns stellt die Herausgabe des in Deutschland seit 1923 bekannten denkwürdigen **Zeichenbuches** von **Rudolf Koch** („*Jelek Könyve*“) dar, das als Band 8 der Hungária-Druckerei **Paul Szentkúty** übersetzt und mit ungarischen Beispielen vermehrt hat. Die Zeichen selbst wurden von der Werkgemeinschaft Georg Kaza in Holz geschnitten. — Alle drei Bände sind eindrucksvolle Beweise des unermüdligen Leistungsstrebens des ungarischen Buch- und Druckgewerbes.

Walther G. Oschilewski

Deutsche Volkskunst. Die deutsche Volkskunst als eine der aufschlußreichsten Wertsammlungen volkskundlicher Sachgüter ist bis in die jüngste Zeit sowohl von der Volkskunde als auch von der Kunstwissenschaft in ihrer Bedeutung unterschätzt worden. Die Volkskunst läßt sich nicht nach nur künstlerischen Qualitäten und ästhetischen Gesichtspunkten einordnen. Wer z. B. mit den Vorstellungen eines künstlerischen Individualismus an die Erscheinungen der bäuerlichen Kunstübung herangeht, wird nie ihr Wesen und ihre originale Besonderheit begreifen können. Voraussetzung für die innere Eroberung der ererbten und typischen Ausdrucksformen der deutschen Landschaften und Stämme ist die Erkenntnis, daß es sich hierbei um eine völlig anders geartete schöpferische Erscheinung handelt. Nur wenn man die natur- und traditionsgebundenen Gegebenheiten des deutschen Volkstums, wie sie im Volksbrauch und Volksglauben vorhanden sind, nahezu kommen versucht, sind die Vorbedingungen für eine erschöpfende Beurteilung gegeben. Das künstlerische Eigenleben der bäuerlichen Erlebniswelt wird bestimmt durch Brauch und Glauben einer bodenständigen Tradition. Die Gebundenheit an die eigene Scholle bestimmt ihren Rhythmus. Sippe, Stamm, Volk bilden die geschichtlichen Grundlagen der Volkskunst und sind ihr natürlicher Nährboden; die sozio-



Werbung
in zarten Tönen

VEREINIGTE VERKEHRS-REKLAME BERLIN



Manches

RUHMESBLATT

in der Geschichte der Medizin gehört den BAYER-Arzneimitteln. Viele früher tödliche und zu langem Siechtum führende Krankheiten werden heute mit ihrer Hilfe geheilt. Das BAYER-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens!